Pfund's Condensirte Milch
in Dosen, ohne Messer und Scheere zu öffnen.
Beste Kindernahrung.
Als Kaffee-Sahne billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Curt Heinsius Kgl. Hofl.
Dresden-N., Kurfürstenstr., Ecke Tieckstrasse, Fernspr.-A. II, 2100.
Mehrjährige Garantie.
6 Mal prämiirt, 80,000 Stück in Function.
Kostenfreie Probe.
Geräuschlose Thürschliesser.
Mit doppelter Luftentleerung. Gewaltsames Schliessen schadlos.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Closets & Badeartikel
in grösster Auswahl billigst!
Friedrich Gappisch
Königl. Sächs. Hoflieferant,
DRESDEN-A. Marienstr. 11,
gegenüber 3 Raben,
Fabrik: Flachhofplatz.

C. Heinrich Barthel
Neueste Putz- und Modewaarenhaus Modelle
Eigene Filzhutfabrik
Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.

Leupolt's Excelsior-Wein- und Bier-Schlauch
aus bestem Gummi, bleifrei u. Säuren widerstehend, billig u. sehr haltbar. Flaschenverschluss-Scheiben und -Ringe etc.
Wettinerstr. 26 Telephon 289
Gummi-Fabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A.

Julius Schädlich
Am Seo 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Mit Rückgratsverkrümmung
Behafteten halte meine nach den Grundsätzen der Wissenschaft construirten Supporter-Corsets empfohlen.
Carl Wendschuch, Bandagist und Königl. Hoflieferant, Struvestr. 11.

Nr. 283. Spiegel: Ergebniß der Landtagswahlen. Hofnachrichten, Straßen- und Platzbenennungen. Allgem. Turnverein. „Die Folkunger", Gerichtsverhandlungen. Berliner Skulptur. | Muthmaßliche Witterung: Trübe, naß, mäßig kühl. | Dienstag, 12. Oktober 1897.

Politisches.

Die Sozialdemokratie, die vor den sächsischen Landtagsersatzwahlen den Ordnungsparteien eine vernichtende Abrechnung in Aussicht gestellt hatte, ist recht kleinlaut geworden, nachdem sich gezeigt hat, daß der Effekt ihrer Wahlagitationen doch in gar zu argem Mißverhältniß zu den gewaltigen Paukenschlägen steht, mit denen sie ihre Kräfte aufgeboten hatte. Das Endergebniß ist in doppelter Hinsicht für sie ein negatives; sie hat nicht nur kein einziges ihrer Mandate, für die Neuwahlen stattzufinden hatten, zu behaupten vermocht, sondern sie hat auch nicht einmal bei den Wahlmännerwahlen der dritten Abtheilung den Erfolg erzielt, den sie von vornherein als selbstverständlich für sich in Anspruch genommen hatte. Die dritte Wählerabtheilung, erklärten ihre Blätter, gehört uns, und noch am 1. Oktober, als bereits die Resultate der Wahlmännerwahlen in der Hauptsache vorlagen, versicherte das Singer'sche Organ, daß die sächsischen Genossen auf dem Posten waren und in Wahrheit ein Massenprotest zu Stande gekommen sei. Nun hat aber die Sozialdemokratie nach einer Berechnung ihres Dresdner Blattes in der dritten Abtheilung nur 431 ihrer Wahlmänner durchgebracht, das sind noch lange nicht die Hälfte der Wahlmänner, welche diese Abtheilung zu wählen hatte. In 13 Wahlkreisen beträgt die Zahl ihrer Wahlmänner weniger als 10 und blos in 6 Wahlkreisen ist es ihr gelungen, in der dritten Klasse die Mehrheit zu erlangen. Von einem Triumph der Umsturzpartei in der dritten Abtheilung kann also nicht die Rede sein, und zwar um so weniger, als die Sozialdemokraten nach ihrem eigenen Zugeständniß die größten Kraftanstrengungen gemacht haben und sie erwarten durften, daß sich die Zahl der ihrer Partei zugehörigen Urwähler durch die Verallgemeinerung des Wahlrechts, wie sie das neue Wahlgesetz mit der Beseitigung des 3 Mk.-Census vollzogen hatte, beträchtlich vermehrt haben würde. Dennoch haben die Wahlen der dritten Abtheilung den vereinigten Ordnungsparteien die Mehrheit gebracht und es ist erwiesen, daß die Sozialdemokratie die von ihr behauptete Herrschaft über die Massen nicht besitzt. Wenn man weiter berücksichtigt, daß von den mehr als 900 Wahlmännern der zweiten Abtheilung nur anderthalb Dutzend Sozialdemokraten sind, so darf man wohl den Schluß ziehen, daß die sozialdemokratische Propaganda in der letzten Zeit in unserem engeren Vaterland Fortschritte nicht gemacht haben kann.

In der Rede, die Liebknecht auf dem Hamburger Parteitag über die Frage der Betheiligung bei den preußischen Landtagswahlen gehalten hat, suchte er den für seine Partei unbefriedigenden Ausgang der sächsischen Landtagsersatzwahlen als Argument gegen die Theilnahme an der preußischen Landtagswahlkampagne zu verwerthen. Was ist, fragte er, aus dem Massenprotest, der in Sachsen von der Sozialdemokratie inscenirt werden sollte, geworden? „Wir haben," antwortete er, noch nicht einmal in der dritten Klasse die Mehrheit der Mandate bekommen. Es ist ja eine Eigenthümlichkeit des Dreiklassen-Wahlsystems, daß infolge des schwerfälligen Apparats die Massen außerordentlich schwer zu begeistern sind. In Sachsen ist der Beweis dafür erbracht und in Preußen, wo die Wahl nicht geheim ist, kann von einer Massenbetheiligung noch weniger die Rede sein." Liebknecht hat hiermit zugleich zugegeben, daß unser neues sächsisches Wahlgesetz auch insofern nach Wunsch gut funktionirt hat, als es sich als geeignet erweist, die Agitationen aller radikal-demagogischen Bestrebungen zu dämpfen und einzuschränken, wenn nicht vielleicht gänzlich zum Schweigen zu bringen. Berechtigte Oppositionsströmungen, die aus einer allgemein empfundenen Unzufriedenheit hervorgehen, würden sich indeß auch unter dem neuen Wahlgesetz geltend machen können. Zur Zeit ist aber irgend ein gewichtiger Grund zu einer Opposition gegen die Regierung oder die Landtagsmehrheit nicht vorhanden; beide, die Regierung und unsere sächsischen Kartellparteien, haben vielmehr unter der besonnenen, festen Führung unseres erhabenen Monarchen so ersprießlich für das allgemeine Wohl mit einander gearbeitet, daß es nur Volksverführer vom Schlage sozialdemokratischer und reformerischer Häuptlinge, die das Hetzen und Wühlen berufs- und geschäftsmäßig betreiben müssen, um sich zu behaupten, fertig bringen, gegen die Politik unserer Regierung und Landtagsmehrheit Mißstimmung und Mißtrauen zu säen. Im ganzen Verlauf des um die Landtagsmandate geführten Feldzugs ist von gegnerischer Seite, weder von den Sozialdemokraten noch von den Reformern, nicht ein einziges greifbares Moment vorgeführt worden, welches die staatserhaltenden Kreise unseres Volkes bestimmen könnte, gegen das Verhalten unserer Landtagsmehrheit in grundsätzliche Opposition zu treten. Unsere Kartellparteien sind weit davon entfernt, auf die selbstständige Kritik aller Regierungshandlungen zu verzichten; es finden sich in ihren Reihen genug Männer von Charakter und Unabhängigkeit, die gelernt haben, auch gegen den Strom zu schwimmen, wenn es noth thut, und die daher jederzeit bereit sein werden, begründeten Klagen über Mißstände Gehör im Landtage zu verschaffen.

In seiner erwähnten Rede auf dem Hamburger Parteitag berührte Liebknecht das Kompromiß, das die Reformer und die Sozialdemokraten ursprünglich beabsichtigt hatten, um sich je ein Landtagsmandat zu sichern. Der sozialdemokratische Führer bemerkte hierzu: „Wenn ich mich auf die Fallbrücke des Kompromisses begebe, dann lieber noch mit einem ehrlichen Konservativen, als mit diesen Demagogen (den Reformern), die heute so, morgen so sagen, das Volk aber unter allen Umständen verrathen werden!" Das Liebknecht'sche Urtheil ist hart, aber es ist gerecht, auch vom Standpunkt der staatserhaltenden Politik. Heute so, morgen so! Heute betheuern die Reformer in großen Worten, daß sie die Sozialdemokratie unter allen Umständen bekämpfen wollen und morgen gehen sie hin und unterstützen die Umsturzpartei, indem sie für deren Kandidaten eintreten. Am Sonnabend haben im 10. ländlichen Wahlkreis (Gerichtsbezirk Dresden) neun von den reformerischen Wahlmännern für den Sozialdemokraten gestimmt! Das geschah in voller Uebereinstimmung mit der zweideutigen Haltung, die die Herren Zimmermann und Genossen vor den Wahlmännerwahlen eingenommen hatten. Nach den Wahlen freilich, als das Kompromiß mit der Sozialdemokratie nicht mehr verlockend und einträglich genug erschien, hielt es das Zimmermann'sche Organ für angemessen, die nationale Saite der reformerischen Agitationsleier tönen zu lassen; es erklärte, einem Sozialdemokraten will und kann ein Reformer seine Stimme nicht zuwenden, dem widerspricht seine monarchische Gesinnung, sein vaterländisches nationales Gefühl. Und dennoch haben jene neun Reformer für den Sozialdemokraten gestimmt! Das ist die Wirkung der reformerischen Propaganda, daß sie zum Verrath an der Monarchie, der Nation und dem Vaterland führt! So kräftig pflegen diese Demagogen das nationale Gefühl, die monarchische Gesinnung, den Sinn für Ordnung und die Freude am Vaterland, daß ihre Anhänger nichts Anderes zu thun wissen, als direkt für den Apostel des Umsturzes einzutreten. Heute so, morgen so. Heute wollen die Reformer das Judenthum bekämpfen, morgen unterstützen sie es, indem sie brüderlich mit der verjudeten Partei Singer's Arm in Arm gehen und die antisemitische Sache verrathen. Weil hier wieder einmal an einem drastischen Beispiel erwiesen ist, welchen Werth der Antisemitismus der Herren Zimmermann und Genossen in Wirklichkeit hat, sollten die konservativen Blätter endlich aufhören, die Reformer schlechthin als Antisemiten zu bezeichnen, gleich als ob die Reformer den Antisemitismus monopolisirt hätten und es außerhalb des Zimmermann-Liebermann'schen Zöhnleins Antisemiten überhaupt nicht geben könne. Antisemiten und Reformer zu identifiziren, heißt die antisemitische Sache noch weiter diskreditiren, als es bereits durch die Reformer geschehen ist, und es bedeutet diese Gleichstellung zugleich einen Verstoß gegen das konservative Parteiprogramm, in dem der Antisemitismus, d. h. der Kampf gegen die Auswüchse und Uebergriffe des Semitismus, nach wie vor einen wesentlichen Bestandtheil bildet, der jetzt angesichts des unaufhaltsamen Bankerotts des Zimmermann'schen Pseudoantisemitismus mit doppeltem Nachdruck betont werden muß.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Oktober.

* Berlin. Der Direktor im Reichsversicherungsamt Gäbel wurde zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts ernannt.

* Hamburg. Der Redakteur des sozialistischen „Echo" Stenzel wurde wegen Beleidigung des Königs der Belgier, begangen durch zwei Artikel, worin der König beschuldigt wird, in gewinnsüchtiger Absicht die Spielbanken zu begünstigen, vom Landgericht zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Berlin. Die internationale Lepra-Konferenz ist heute im Kaiserl. Gesundheitsamt feierlich eröffnet worden. Die Theilnehmer und Mitarbeiter der Konferenz hatten sich vollzählig eingefunden. Nahezu alle Kulturstaaten haben Delegirte abgeordnet. Nachdem den Erschienenen der neueste Band der Mittheilungen der Lepra-Kommission überreicht war, wurde unter lebhaftem Beifall der Entdecker des Lepra-Bazillus Rudolf Virchow mit dem Vorsitz der Konferenz betraut. Zu Vicepräsidenten wurden Professor Lassar-Berlin und Dr. Hansen-Bergen, zum Generalsekretär Dr. Ehlers gewählt. In Vertretung des Reichskanzlers entbot Staatssekretär Graf Posadowsky der Konferenz seinen herzlichen Gruß unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Konferenz für die gesammte Menschheit. Während man sich früher beschränkt habe auf eine mechanische Prophylaxe, indem man die Leprakranken einfach als bürgerlich todt behandelte, so studire man gegenwärtig die Krankheit selbst, und damit sei die Hoffnung gegeben, sie mit Erfolg zu bekämpfen. In der Erkenntniß, daß der größte Reichthum der Menschheit in dem Menschen selbst bestehe, und daß der Mensch gesund und damit für seine göttliche Bestimmung für die Arbeit in der menschlichen Gesellschaft lebendig zu erhalten sei, begrüßen die deutschen Regierungen die Konferenz mit der Versicherung, daß sie den Berathungen das lebhafteste Interesse und die werkthätigste Förderung zu Theil werden lassen. (Lebhafter Beifall.) Im Namen der preußischen Regierung begrüßte Kultusminister Dr. Bosse die Konferenz. Preußen habe allen Grund, jede Hilfe, die die Wissenschaft in der Bekämpfung der Lepra biete, mit besonderem Dank zu begrüßen, da Preußen innerhalb des Deutschen Reiches der am meisten bedrohte Staat sei und die Krankheit des Landes Grenze bereits überschritten habe. Darauf wurde in die wissenschaftliche Tagesordnung eingetreten. Nach derselben fanden mehrere Krankenvorstellungen statt.

Berlin. Das älteste Mitglied der souveränen Familien Europas, die verwittwete Herzogin von Anhalt-Bernburg, ältere Schwester des Königs von Dänemark, vollendet am Sonnabend das 86. Lebensjahr. — Handelsminister Brefeld besucht in dieser Woche von Düsseldorf aus sämmtliche Städte des rheinischen Industriebezirks, um einen allgemeinen Ueberblick über das dort bestehende große und kleine Gewerbe zu erhalten. Er wird besonders auch von den maschinellen Einrichtungen der Kleinbetriebe Kenntniß nehmen. — Wie dem „Tagebl." geschrieben wird, haben die Engländer ein modernes Sklaventhum in Südafrika geschaffen; sie haben nämlich die kriegsgefangenen Eingeborenen aus dem letzten Kaffern-Aufstand als Arbeiter an die Farmer vertheilt. Auch Frauen und Kinder sind von diesem Loose ereilt worden, Familien sind auf diese Weise auseinander gerissen worden. Die Vorstellungen der dortigen Frauenvereine hat der Premierminister einfach abgewiesen. — Die Taufe des jüngsten Enkels des Fürsten Bismarck wird nach den bisherigen Bestimmungen am 18. d. M. im Schlosse zu Schönhausen stattfinden.

Kiel. In den Hebungsversuchen des Torpedoboots „S 26" ist eine Stockung eingetreten, da Ebbe und Stromfluth unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Um die Leiche des Oberheizers Hampel aus dem Heizraum zu befördern, wird der Eingang zu diesem durch Sprengung so weit vergrößert, daß ein Taucher durch die Oefinung hindurch kann.

Mannheim. Minister v. Brauer telegraphirte der hiesigen Handelskammer, daß die Nachrichten über Verhandlungen zur Herstellung einer preußisch-badischen Eisenbahngemeinschaft gänzlich unbegründet seien. Es habe keinerlei Verhandlung stattgefunden und es bestehe keine Absicht, die Selbstständigkeit der badischen Bahn aufzuheben oder einzuschränken. Es habe nicht einmal irgendwelche Anregung von Preußen stattgefunden.

Paris. Die „Agence Havas" erklärt formell die Nachricht des „New-York Herald" für unbegründet, daß Frankreich ermächtigt worden sei, das streitige Gebiet von Amapa zu besetzen, ohne die Entscheidung des Schiedsgerichts abzuwarten und daß der gegenwärtig in Rio de Janeiro befindliche Kreuzer „Dubogdieu" alsbald nach Amapa abgehen werde. — Der Artillerie-Kapitän Chazelles wird an Stelle des erkrankten Militärattachés Duvont in Konstantinopel als Delegirter Frankreichs zu den Verhandlungen der Kommission zur Festlegung der türkisch-griechischen Grenze entsandt werden. — Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat die Kommission zur Prüfung des Schiedsgerichtsvertrags zwischen Frankreich und Brasilien einstimmig den Bericht zu Gunsten dieses Vertrags angenommen.

Rom. Zufolge des gestrigen Beschlusses sind heute Mittag alle Läden, sowie viele Restaurants geschlossen worden und aus allen Theilen der Stadt strömen Tausende von Bürgern zum Kapitol, um an der Protest-Prozession zum Ministerium theilzunehmen.

London. Wie über die Schlacht bei Budu (Uganda) am 20. Juli zwischen dem Major Ternan und den Truppen des Königs Mwanga gemeldet wird, verfolgte der englische Kommissar die fliehenden Aufständischen und holte sie am 22. Juli bei Marango ein. Die Aufständischen, welche sich durch Zutabangi-Banden verstärkt hatten, wurden von Neuem zurückgeschlagen und zersprengt. In Budu ist die Ruhe wieder hergestellt.

Petersburg. In nächster Zeit kommt der Prozeß gegen sieben Angeklagte zum Austrag, welche beschuldigt sind, russische Mobilisirungspläne an Oesterreich verkauft zu haben. Die Hauptangeschuldigten sind Staatsrath Parunow nebst Tochter, wobei Letztere stark kompromittirt ist, und ein Beamter im Kriegsministerium. In die Affaire verwickelt ist auch ein ehemaliger Adjutant des Festungskommandanten, bei welchem kompromittirende Briefe gefunden wurden. Die nähere Untersuchung erwies, daß die Pläne schon ziemlich alten Datums sind.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in reservirter Haltung. Wenn auch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts um ein volles Prozent erwartet worden war, so übte die Erhöhung doch einen hemmenden Einfluß aus; bald jedoch gestaltete sich die Haltung fester. Man nimmt an, daß die nächste Zeit einen größeren Rückfluß der Baarmittel an die Bank bringen wird. Auch der heute publicirte Reichsbankausweis wurde in günstigem Sinne ausgelegt, namentlich wurde die Erleichterung auf dem Wechselkonto betont. Am Bankaktienmarkt waren Kreditaktien auf Wien angeboten, während heimische Werthe sich gut behaupten konnten. Besondere Kursveränderungen sind nicht hervorzuheben. Eisenbahnaktien ruhig. Oesterreichische, italienische und schweizerische Werthe nachgebend. Montanaktien im Ganzen gut behauptet, nur Bochumer und Laurahütte schwächer. Die ungünstigen Nachrichten, die über die Lage des Eisenmarktes verbreitet werden, werden vielfach als spekulative Manöver bezeichnet. Renten sehr still, Italiener auf Paris gedrückt. Mexikaner und Türkenloose behauptet. Heimische Fonds schwach. Privatdiskont 4 1/8 Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Loco-Spiritus auf Käufe fest und 20 Pfge. höher. 70er 42.7 Mk. Am Terminmarkt war die Tendenz fest, man nimmt an, daß der Oktober eine ziemliche Anspannung bringen wird. Am Frühmarkt war die Haltung für Getreide gut behauptet, die Verkäufer halten zurück. Zufuhren vom Inland waren klein, das Angebot vom Ausland unbedeutend. Die Preise zogen für Weizen wie für Roggen etwa 1 Mk. an, Hafer andauernd still. Im Lieferungsgeschäft soll für nahe Sicht bezahlt worden sein: für Weizen 183,50, für Roggen 144 Mk. Nach Ermittelung der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 187,25, Roggen 146, Hafer 149 Mk.; in Stettin-Stadt: Weizen 173—180, Roggen 128—133, Hafer 130—136. — Wetter: regnerisch, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 208.62. Disconto 197.50. Dresdner Bank 155.40. Staatsbahn —,—. Lombarden 74. Laurahütte 186.80. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 102.90. Italiener 89.55. Spanier 61 1/8. Portugiesen 22.00. Türken 22.25. Türkenloose 114.50. Ottomanbank 662.00. Staatsbahn 734.00. Lombarden —,—. Tendenz.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Oktober 28.30. per Januar-April 28.60. beh. Spiritus per Oktober 38.50. per Januar-April 38.25. ruhig. Rüböl per Oktober 58.75. per Januar-April 60 1/4. fest.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. 217. per März 216. per Mai —. Roggen per Oktober 135. per März 131. per Mai 130.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt ruhig aber fest. Weizen 1 Sh., Mehl 1/4 Sh. höher als Vorwoche, russischer Hafer 1/4 Sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig. Gerste fest. Mais ruhig aber stetig. — Wetter: Milde.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag halb 11 Uhr in's Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten, sowie militärische Meldungen entgegen. Mittags 1 Uhr empfing Se. Majestät im Residenzschlosse den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Michael Michaelowitsch, in deren Gefolge sich Ihre Excellenzen der Generalleutnant Baron Winspeare und der Generalmajor Tolstoy, sowie der Flügeladjutant Fürst Chirinsky-Chimatoff, Durchlaucht, befanden. Nachmittags 4 Uhr begab Se. Majestät sich in Begleitung des Oberhofmeisters von Malortie, des Hofmarschalls Freiherrn v. d. Busche-Streithorst und des Flügeladjutanten Majors von Larisch mittelst Sonderzugs von Haltestelle Strehlen aus nach Reheefeld, um auf die Dauer dieser Woche im dortigen Königl. Jagdhause behufs Abhaltung von Hochwildjagden Aufenthalt zu nehmen. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Dresden steht für Sonnabend Abend zu erwarten. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Friedrich August begaben sich gestern ebenfalls nach Reheefeld, um an den Hofjagden Theil zu nehmen.

— Gestern Nachmittag um 2 Uhr besuchte Se. Majestät der König in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Larisch die Wandgemälde des Professors Prell in dem Sächsischen Kunstverein. Später erschien daselbst auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt